

## **Leserbrief zum LKZ-Artikel „Wie geht’s weiter mit dem Lückenschluss?“ am Dienstag, 21.1.2014**

### **Sind die Bürgerinitiativen wirklich zufrieden?**

In ihrem Artikel schreiben Sie, dass die Bürgerinitiativen mit der Veranstaltung am 17.1.2014 zufrieden seien. Dies stimmt nur bedingt. Sicherlich ist positiv zu werten, dass die Grünen der Arbeitsgemeinschaft Verkehrslärm Leonberg (AGVL) und damit dem Zusammenschluss der von der künftigen Ersatzautobahn betroffenen Bürger aus Leonberg und Renningen, die Gelegenheit eröffnet haben, ihre Standpunkte in einem Gastvortrag darzustellen. Gut war auch, dass sich Staatssekretärin Dr. Splett aus dem Verkehrsministerium der öffentlichen Diskussion gestellt hat. Eine solche Gelegenheit, unser Kernanliegen direkt an die Lärmschutzbeauftragte der Landesregierung adressieren zu können, bietet sich nicht jeden Tag. Wir lassen uns aber nicht, wie man lt. Artikel z.B. OB Schuler verstehen könnte, in die Ecke der sogenannten ‘grünen Klientel’ stellen. Wer vor Ort war, konnte leicht feststellen, dass der große Beifall der vielen Besucher ganz gewiss nicht nur aus der grünen Ecke kam. Es bleibt auch das Geheimnis von OB Schuler, was der A8-Ausweichverkehr von Rutesheim nach Leonberg über die Gartenstadt mit dem Lückenschluss zu tun hat. Es sei denn, der OB hat noch seinen Traum von der Nordwesttangente mit dem Altstadtunnel im Kopf, welche natürlich eine ‘wunderbare’ Verlängerung der Ersatzautobahn über den Westanschluss durch das Glemstal in Richtung Ditzingen sein könnte.

Die AGVL wird von traditionsreichen Bürgervereinen und Initiativen aus Leonberg und Umgebung getragen. Ihre Mitglieder decken das gesamte demokratische Spektrum ab. Unser Anliegen ist, einen möglichst guten Schutz vor Verkehrslärm und Schadstoffen zu erreichen. Tatsache aber ist, dass bisher bei diesem Projekt dieses Thema überhaupt nicht berücksichtigt wurde. Es wurde zwar viel hin und her geplant und offensichtlich unter den Lokalpolitikern viel in nicht öffentlichen Kreisen und in diversen Gremien besprochen, aber es gibt bisher keinerlei Information darüber, welche Auswirkungen diese Planungen diesbezüglich haben. Die betroffenen Anlieger sind bisher dazu auch nicht gehört worden. Das soll auch offensichtlich so bleiben, denn auch Frau Splett hat erklärt, dass das Thema Lärm und Schadstoffe in der jetzigen Planungsphase nicht behandelt würde. Dies können wir keinesfalls akzeptieren, denn wenn die Verkehrsprognose des Regierungspräsidiums mit Steigerungsraten von über 60% bis zum Jahre 2020 nur einigermaßen zutrifft, sind wirkungsvolle Lärmschutzmaßnahmen unabdingbar und bereits jetzt zu planen und umzusetzen, und zwar für die gesamte betroffene Strecke der B 295 von Leonberg West bis zum Ortsende von Renningen.

Mit einem sind wir allerdings zufrieden: Die Veranstaltung hat wieder Bewegung in die Sache gebracht. Die interne ‘Pendeldiplomatie’ der Lokalpolitiker mit dem Regierungspräsidium wurde dank der Intervention des Verkehrsministeriums aufgebrochen. Wir hoffen nun, dass unsere Argumente im Interesse der betroffenen Bürger bei Politik und Presse mehr Gehör finden. Zeit dafür ist genug, denn für den ‘großen’ Lückenschluss fehlt sowieso das Geld. Statt zu jammern, sollten die Bürgermeister und Mandatsträger mit ihren Bürgern reden. Wir lassen uns gerne einladen.

Ewald Thoma

Arbeitsgemeinschaft Verkehrslärm Region Leonberg (AGVL)

Sprecher